**Zeitschrift:** Neujahrsblatt herausgegeben von der Feuerwerker-Gesellschaft in

Zürich: auf das Jahr...

Herausgeber: Feuerwerker-Gesellschaft

**Band:** 3 (1808)

**Artikel:** Jüngling! wir führen dich in das verödete Vaterland zurück [...]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-379009

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

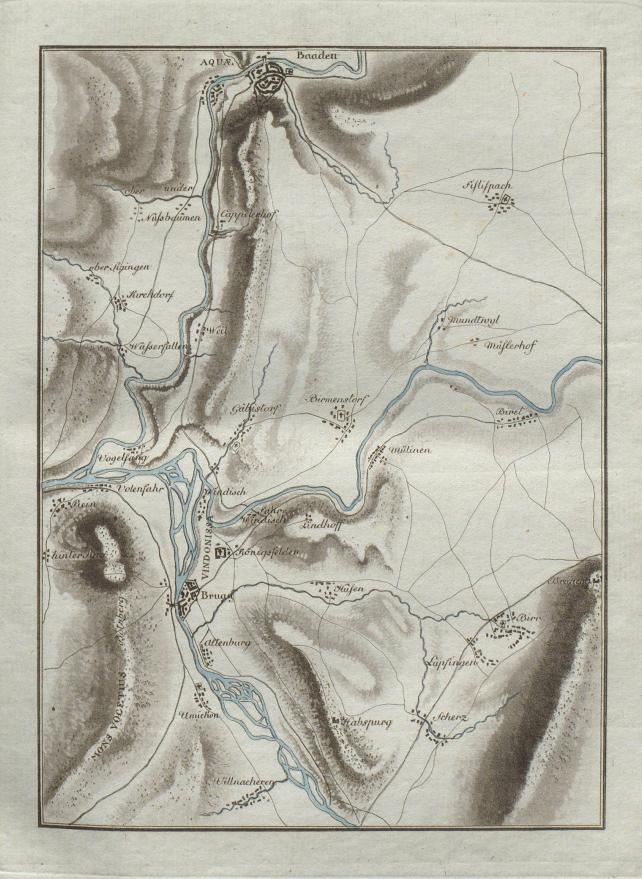
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

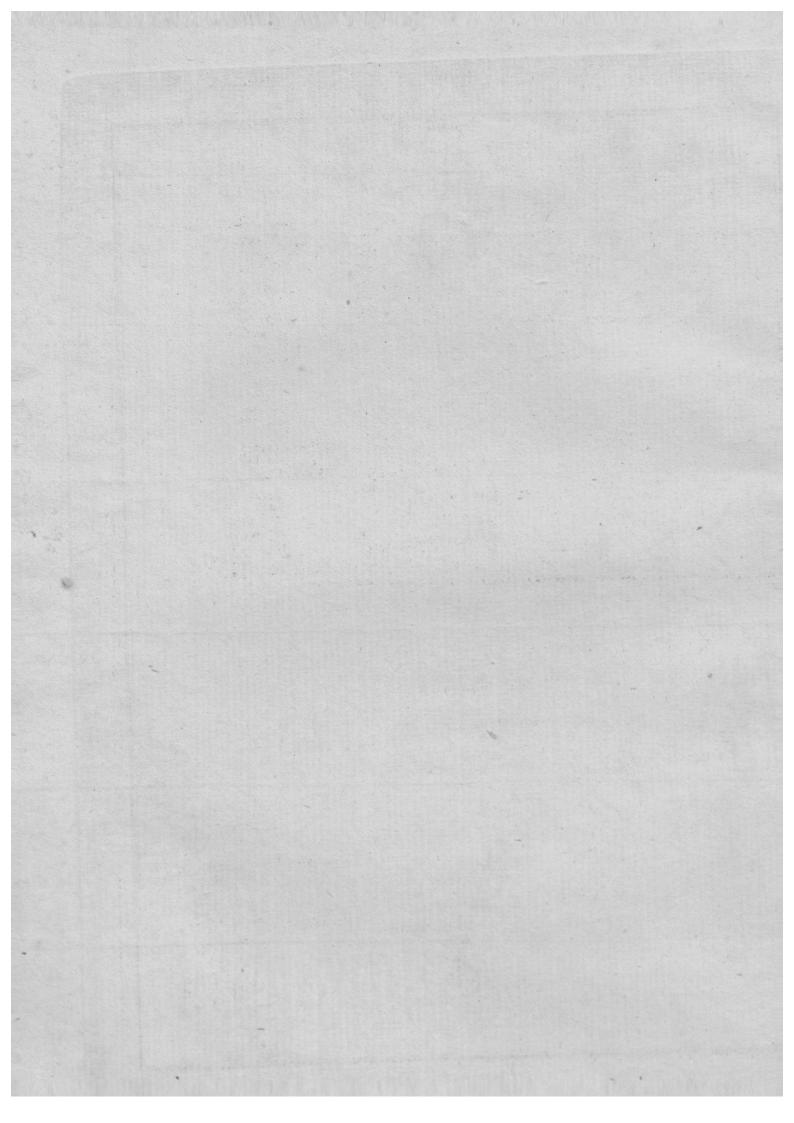
## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







III. Reujahrblatt

## von der Gesellschaft der Feuerwerker in Zürich

auf das Jahr 1808.

mmmmmm

Zungling! wir führen dich in das verödete Baterland zurud, das die Helvetier für immer zu verlassen willens waren, aber nach jener unglücklichen Schlacht ben Bibrakte, auf den Befehl ihres Besiegers, den Glück und Talente wetteisernd zu erheben strebten, wieder aufzusuchen gezwungen wurden.

Denke dir die Empfindungen des zurückgekehrten Helvetiers, als seine Hand die noch rauschende Heinath wieder aufbaute, in die er wenige Wochen vorher, von einem glänzenden Traume getäuscht, übermuthig den Feuerbrand warf. Doppeltlästig war ihm sest das verschmähte Gelände, und der Gram über die erlittene Niederlage wurde um so nagender, da an senem verhängnisvollen Tage mit dem Glanz eines weitberühmten und gefürchteten Namens, auch sein höchstes Gut, die Freyheit, untergegangen war.

und die Aussicht das Entrissene zu retten, den glühenden Durst nach Rache zu stillen, wie ferne war sie! Bergebens sah er sich um nach den Helden des Bolks — an den Usern des Arars und in den Gesilden Bibraktens deckte sie ein fremdes Grab. Kriegerische Anstalten der Romer im Land der Besiegten 1) erstickten jeden Ausbruch des glimmenden Hasse, der ernstere Folgen drohte, und nur die niezuberechnende Stärke der Berzweislung schien ihm noch zuweilen Rettung, oder dann das süsse Loos des Todes zu versprechen.

Er wagte diesen Bersuch, wie einige Schriftsteller vermuthen, 2) als unter der Anführung des machtigen Bereingetorix ganz Gallien gegen die immer weiter umsichgreisenden Romer aufftand; aber auch hier verfolgte ihn ein ungunstiges Schickfal, Cafar siegte und das erschöpfte Helvetsen bog jest hoffnungsarm seinen Nachen unter dem romischen Joche. —

Doch wem es fo gut wurde die Früchte der Frenheit zu schmecken, der vergißt nie des füßen Genusses. Wenn auch vervielfachte Ketten dem Arm des Baters verwehrten sich fürder nach ihnen auszustrecken, so trostete noch zuweilen den Gebundenen die Hoffnung, daß ein günstigeres Geschick seinen Sohnen lachen werde, denen er das Geraubte hoch anpries und ihre Seelen zur Rache gegen den Näuber entstammte. Mehrere aus ihnen waren auch so glücklich das Entrissene, aber ausser den Gränzen ihres Baterlandes, zu sinden, 3) die meisten aber unterlagen in ihren heimatlichen Gegenden einem mißglückten Bersuch, den ihnen das Andenken an ihren ehmaligen Ruhm so wohl als ihre Pflicht zu wagen vorschrieb und den wir Euch, liebe Jünglinge! erzählen wollen, wenn wir vorher einen Blick auf die Geschichte Helvetiens bis zu jenem Zeitpunkt werden geworfen haben.

In diefen Zeiten, wo Roms Macht mit Staunen erregender Schnelligkeit auf den Trummern untersochter Bolfer sich zu einer kolossalen Sibe aufthurmte, erlagen der romischen Allgewalt auch zwey freye, benachbarte Staaten, die zum Theil jest noch mit der Schweiz im Bunde siehen, Rhatien und das Wallis,

Wallis, dessen Bewohner noch in deinen Tagen, lieber Jüngling! durch Frenheitssinn und Entschlossenheit ihre Abstammung von Helden rühmlichst beurkundeten, war damals von vier Bolkerschaften Lewohnt. 4) Die Unterjochung Helvetiens machte in mehrfacher Hinsicht die Erdfnung und Sicherstellung eines Passes zwischen diesem Lande und Italien unentbehrzlich; dieser gieng durch das Wallis, über die penninischen Alpen 5), in das Augsithal.

Allein die rohen Bewohner diefes gebürgigen Thales, eiferfüchtig auf ihre Frenheit, beobachteten mit gegründetem Mistrauen die gefürchteten Fremdlinge; auch Raufleute, welche Gewinnsucht über diefen rauhen Bergweg führte, wurden mit starken gollen beschwehrt und zuweilen beraubt; ihre Klagen gaben erwünschten Anlaß zu romischer Ginmischung, Gasar beorderte den Sergius Galba mit der zwolften Legion und einiger Reuteren in das Land

<sup>1)</sup> Go bie Unlegung ber Colonia Julia equestris ju Reus (Nevidunum).

<sup>2)</sup> Siehe L. de Bochat Mémoires sur l'histoire ancienne de la Suisse, tom. I. p. 365.

<sup>3)</sup> Giebe unten p. 6.

<sup>4)</sup> Die Antuaten, Die Beragrer, Die Sebuner, Die Biberer, Die erften in ber Gegend bes Gen. ferfees, Die übrigen gandaufwarts.

<sup>5)</sup> Ueber ben großen St. Bernhardeberg. Siehe Strabo Geogr. L. IV.

ju ziehen; Gefechte erfolgten, die meisten zum Nachtheil der Einwohner, viele ihrer festen Plate wurden genommen und am Ende zwang sie die Noth um Frieden zu bitten und zur Sicherheit des Siegers Geifel auszuliefern. —

Galba, der die erhaltenen Bortheile zu verlieren befürchtete, wenn er das Land verließ, bereitete sich, da schon der Herbst zu Ende gieng, in diesen Gegenden zu überwintern. Er verlegte zwen Sohorten in das Land der Antuaten, und wählte Octodurus (Martinach) zu seinem Aufenthalt. Dieser Flecken, der in einer unbeträchtlichen Sone, in dem bergumschlossenen Thale liegt das die Dranse durchfließt, die von dem großen Bernhardsberg herabkommt und diesen Ort in zwen verschiedene Theile sondert, wurde, dem Flusse westwarts, von den Romern durch Wall und Graben befestigt, den andern Theil überließ man den Einwohnern.

Mit Besorgniß erblickten die Walliser diese Arbeiten; ein fester Plat in ihrem Lande schien ihnen ihre ganzliche Untersochung und Bereinigung mit einer romischen Provinz zu verkunden, sie beschlossen deswegen dieses Werk und seine Erbauer zu zernichten, und kummerten sich nicht ob ihre Kinder, die als Geiseln in der Gewalt ihrer Feinde waren, diese That zu bussen, starben sie doch den Tod für die Freyheit ihres Vaterlandes.

Gefahrlos ichien dem romifchen Feldheren der Winter vorüberzugehen, er war von feinem Berrather von der Berfchworung benachrichtigt, die immer weiter um fich griff.

Schon war der bestimmte Zag der Ausführung da, die Berfchwornen hatten in der Racht die umliegenden Sohen befest, ohne entdedt zu werden, die benachrichtigten Bewohner des Fledens verließen ftille ihre Saufer, aber fo unbemerkt konnte diefes nicht gefcheben, daß nicht die romifden Wachen darauf aufmerksam geworden waren; ausgesandte Rundschafter fanden die Wohnungen leer, und diefer Bericht belehrte die Romer von einer obschwebenden Gefahr. Giligft wurden defwegen die wenigen Stunden der Racht noch benutt um Bertheidi= gungsanstalten zu treffen, da in dem gehaltenen Rath das Lager zu behaupten beschloffen worden war: mit anbrechendem Tag fab man die Soben von gablreichen Schaaren ber Berager und Seduner befest, ein wuthender Angriff begann, und wurde feche Stunden lang mit gleicher hartnadigfeit fortgefest. Die Romer vertheidigten fich mit der gewohnten Tapfer= feit, aber weder diefe, noch die Bortheile, die ihnen Lage und Berfchanzung gewährten, reichten bin die Sturmenden abzutreiben. In immer abwechfelnden Saufen brangen die Ballifer vor, ichon war der Ball zum Theil eingeriffen , die Graben gefüllt , und die an Rraften und Pfeilen erfcopften Romer faben den Augenblid vor fich der Uebermacht zu un= terliegen; da drangen P. Sextius Baculus und C. Bolufenus, Manner durch Rlugheit und Muth fo wie durch Burden in Unfeben, in den Feldherren, den letten Berfuch gur Rettung, einen fuhnen Musfall, nicht langer zu verfdieben. Galba billigte den Borfdlag, die Goldaten wurden davon benachrichtigt, und nachdem fie fich eine Beile bloß gegen die Pfeile und Steine zu fcuten fuchten, die man auf fie fcleuderte, fammelten fie wieder ihre Rrafte, und fturgten fich bann auf bas gegebene Beichen aus allen Thoren auf die Andringenden, die, durch diese unerwartete That überrafdit, immer mehr in Unordnung geriethen und nach einem furgen Gefecht mit großem Berlurft zerftreut wurden 1).

<sup>1)</sup> Cafar giebt die Bahl ber Erschlagenen auf 10,000 an , ober ben britten Theil bes Boltes bas fich ju biefem Unternehmen gegen die Romer verbunden batte.

Aber Galba fand, daß ungeachtet des erhaltenen Sieges, ein langeres Berweilen an dies fem Orte zu gewagt ware, denn neue Angriffe drohten und die Lebensmittel mangelten, er stedte deswegen den ganzen Flecken in Brand, und zog sich mit seinen Truppen, unanges fochten, durch das Land der Antuaten in die Gegenden zuruck, die die Allobrogen bewohnten.

So wurde das Walliser=Land wohl für einige Zeit von fremden Truppen befrent, aber ber Paf durch daffelbe war für die Nomer zu wichtig, er mußte erzwungen werden; doch erst unter August kam dieses völlig zu Stande.

In die Zeiten feiner Regierung fallt auch die Unterjochung der Rhatier, einem Bolke das aus Italien abstammte, aber in den ichauerlichen Geburgen, die es jest an der weftlichen Granze Helvetiens bewohnte, den Kunftsinn verlor, durch den es ehmals berühmt geworden war, fid, einer roben, friegrifden Lebensart ergab, und badurch feinen Rachbarn ringbum= her furchtbar und fdrecklich wurde. Auch die Selvetier hatten mit diefem Bolfe in manchem blutigen Streit gekampft, und diefer Rampf erneuerte fich jest , da fie ben ihrer Rudfebe ins Baterland mehrere Streden des verlaffenen Landes von ihm eingenommen fanden. Aber zu ohnmachtig das verlohrne Gigenthum wieder zu erhalten, oder durch neue Ginfalle davon ge= brangt, icheint biefer Streit lange fortgedauert zu haben ; benn Munatius Plancus, der auf den Befehl Augusts eine Colonie in das Land der Rauracher fuhrte, und an den Ufern des Rheins die Augusta 1) erbaute, focht mehrere Male gludlich gegen diefes wilde Bolf und fellte fo die Rube wieder ber. Wenn afer auch diefe an der einen Granze berifdte, fo fuchten die ftreitluftigen Rhatier in einer andern Gegend Ruhm und Beute, die Rlagen die deswegen romifche Landfiddte gegen zwey ihrer Stamme, die Camunen und Bennonen erhoben, veranlagten den Raifer auch diefes Bolf dem romifden Szepter gn unterwerfen, dem fcon weit umber die Bolfer geborchten.

Seine beyden Stiefschne, El. Tiberius Nero und Claudius Drufus wurden mit der Ausführung dieses Unternehmens beauftragt, zwey Jünglinge, die sich schon frühe den Lorbeer
des Helden verdienten und für die Zukunft die größten Erwartungen erweckten, die aber jener
auf die schändlichste Weise täuschte als er den Thron bestieg, dieser aber nicht in dem Maaße
erfüllen konnte als es sein hoher Geist verbürgte, weil ein unglücklicher Zufall seine glanzende Laufbahn verkürzte 2). Tiberius führte seine Truppen durch Gallien, er bahnte sich
durch die sinstern Haine, die den Bodensee umgaben eine Straße, schiffte über denselben und
schlug die jenseits wohnenden Bindelicier, die sich mit den Rhätiern verbunden hatten. Bon
da aus drang er in das Land ein, das sein Bruder von dem Tridentinischen her angriff. Mehrere
Gesechte erfolgten an verschiedenen Stellen, die Rhätier kämpsten mit Berzweislung für ihre
Freyheit; auch ihre Weiber mischten sich in den Kampf und schleuderten, da auch hier die Kriegskunst über den bloßen Muth siegte, wüthend ihre Säuglinge den Feinden ins Angesicht. —

Rhatien wurde mit Bindelicien in eine Provinz vereinigt, und unter der Benennung von dem erften und zweyten, oder obern und untern Rhatien abgetheilt, die muthigen Junglinge,

<sup>1)</sup> Augusta Rauracorum , Augst ben Bafel.

<sup>2)</sup> Er fürste mit bem Pferbe und farb an ben Folgen biefes Falls.

deren Tapferkeit und Raache man fürchtete, wurden aus dem Lande geführt und unter die romischen Legionen vertheilt; ein im Lande angelegtes festes Lager 1) zwang die Zuruckge= bliebenen zum Gehorsam und zur Entrichtung des auferlegten Tributs.

Co fah August auch von diefer Seite den Frieden des Reichs gefichert. Ueberhaupt ift die lange und fluge Regierung diefes Furften fur Selvetien merkwurdig. Er verftand es den Befig bes eroberten Landes nicht blog durch die Gewalt der Waffen zu fichern, angelegte Colonien brachten die Ginwohner in manigfaltige Berbindungen mit den Romern, und wenn fcon diefe Anfiedlungen, fo wie die im Lande angelegten Straffen, eigentlich Militaranftal= ten waren', fo wurden doch durch fie den Selvetiern mancher bisher entbehrte Lebensge= nuß verschaft, der nach und nach viele aus ihnen mit dem Joch der neuen Beherrscher ver= fohnte. Die Balber, welche einen großen Theil der Oberflache des Landes bededten, wurden jum Theil ausgereutet, und die entwaldeten Streden urbar gemacht; aus warmern Ge= genden wurden Obftbaume und Reben in das Land gebracht und angepflanzt , und fo gewann Belvetien nach und nach ein milberes Clima und mit einer großern Fruchtbarfeit ein ange: nehmeres Anfeben. Auch der Religionedienft feiner Bewohner wurde gefcont, und nur nach und nach verandert. Cafar ließ den Cultus der Druiden ungeftort, Auguft begnügte fich ibn den romifden Burgern zu verbieten, und erft Claudius vollzog die gangliche Abichaffung def= felben, welche Tiber verordnet batte, als fid, mahricheinlich fcon viele Belvetier zu dem glan= gendern und menfchlichern Gottesbienft der Romer befannten.

Indessen wog jede Begünstigung und auch die nachsichtsvollste Ausnahme von der gewohnten Regel, nach der eroberte Provinzen beherrscht wurden 2), das verlohrne Glück eines unabhängigen Zustandes nicht auf. Die stehenden Truppen im Lande 3), welche durch die Erniedrigung des Wolfes immer übermüthiger wurden, die ungewohnten Abgaben, die man oft mit schreyender Ungerechtigkeit erpreste 4), und so manches andre, riesen ihnen laut das versohrene Glück zurück: darum gewann auch wohl Helvetien durch die Ansiedlung von 40,000 Ergebenen wenig, die Tiberius nach seinem glorreich beendigten Feldzug gegen die Deutzschen mit sich zurückbrachte, um damit die menschenarmen Gegenden Galliens wieder zu bez völkern, denn ein Ereignis, das sich an den Gränzen unsers Baterlandes zutrug, entzog dem Lande viele Bewohner, denen Knechtschaft unerträglich war.

2) Go befesten bie helvetier mit ihren eignen Leuten , und auf eigene Roften bas Schlof zu Baben , vielleicht auch andre Orte.

5) Go hatte die 21te Legion ihr beffandiges Winterquartier in Selvetien. Der Bennamen ber Reiffenben ober Raubenben (Rapax) ben fie führte, läßt auf ihren Charafter schließen. Auch von ber eiten Legion find viele Denfmale in ber Schweiz auf uns gefommen.

4) Schon Cafar legte helvetien einen Tribut auf. Unter August finden sich mehrerlen Benennungen ber Einnehmer, (Procuratores Caesaris, Rationales, Epactores Tributorum —) die die Abgaben, Grund und Kopfsteuren, Bolle, Renten u. f. w. bezogen. Anfänglich wurden sie oft aus Freys gelassenen gewählt. Als Bepspiel ihres Berfahrens mag Licinius bienen; ber, unter Augusts Res

gierung, 14 Monatsteuren in einem Jahr forberte, indem er im Dezember erffarte, bas fep erft bie zehente Bahlung, wie ber Name bes Monats beweise.

<sup>1)</sup> Der Name Gaster (Castra Rhaetica) haftet noch auf der Gegend wo dieses Lager fiand, und in den Benennungen einiger kleinen Ortschaften an dem Wallenstadter-See, findet man noch die Bezeichnung der dazu gehörigen Wachtposten. Proms (primum) Siguns (secuudum) Terzen, Quarten, Quinten.

Marbod, der Anführer der Markomanen, die die Gegenden des Schwarzwaldes und das Gelände um die Quellen der Donau bewohnten, verließ freywillig mit feinen Bölkern die Heimath, und zog sich, um dem römischen Joch zu entgehen, bis an das earpatische Gebürge zurück; da nahmen die Bewohner der römischen Provinzen, die nach der ehmaligen Frenheit dürsteten, die verlassenen Gegenden ein, und fanden da wieder jenes zwanglose Leben, dessen Berlurst ihre Bäter so lange beweinten. Suevische Stämme vereinigten sich mit ihnen, und bald wurde dieser Berein unter dem Namen der Alemanen gewaltig und furchtbar.

Rach dem Tode Augusts bestieg Tiberius den Thron ; die Unruhen die darauf in den Provingen, durch die Bedrudungen feiner Statthalter entftanden, denen er die Regierung forg= los überließ, wurden zwar durch Gewalt der Waffen erftidt, aber fie vermochten es nicht, den Raifer dem ichandlichen Leben zu entreiffen , durch das er immer mehr jede Unfprache muthwillig vernichtete, die ihm feine frubern Berdienfte erworben hatten. Gin gewaltfamer Tod war die Folge feiner Entartung , und diefes Loos traf auch feinen Rachfolger, den Cajus Caligula, der feinen Worfahr in ichandlichen Ausschweifungen und zugellofer Graufam= feit noch zu übertreffen fuchte. Claudius, von Weibern und Freggelaffenen beherricht, von feiner erften Gemablin ichamlos befchimpft, und von der zweyten vergiftet. Rero, der die Sofnung des Bolfes betrog, das in ihm den Retter von fo vielen Greueln zu erbliden berechtigt war, und durch wilde Graufamfeit vollends zum Ungeheuer wurde, brachten den Saf und den Abicheu gegen das Saus der Cafarn auf die bodifte Stuffe : Aufruhr brach in den Provingen und ben den Legionen aus ; von Julius Binder, einem machtigen gallifchen Rurften veranlaßt, trat Gulvitius Galba gegen den Buthenden auf, und gange Provingen traten auf feine Seite. Mad, Meros Tod vermehrte fich diefer auch in Italien , der romifche Genat ernannte ihn jum Raifer, und die obertheinischen Legionen, die fich Anfange widerfest hatten, huldigten ihm nun auch. Aber Kargheit und Strenge machten ihn fchnell ben den Soldaten verhaft, nach einer Regierung von wenigen Monaten ward er von ihnen ermordet.

Des Ungehorsams gewohnt, widersetten sich jest die Legionen in Untergermanien, und bald auch die am Oberrhein und in Mhatien dem neugewählten Kaiser Othon, sie hatten aus sich den verdienstosen Bitellius zum Kaiser ausgerusen, weil sich ihr Eigennut von ihm reiche Geschenke und ihre Ungebundenheit die gewünschte Nachsicht versprach. Um ihren Anhang zu versächen wurde beschlossen auch die panonischen Legionen auf ihre Seite zu bringen, und sie schiecken zu diesem Ende einen Hauptmann mit Einladungsbriesen an sie ab: in Galien hatte sich schon der Statthalter Junius Bläsus für sie erklärt. Die Armee seste sich in Bewegung; Fabius Balens zog an der Spise von 40,000 Kriegern durch Gallien über die cottischen Alepen (mont Genevre) Italien zu; Edeinna sollte seinen Weg mit zo,000 Mann durch Helvetien, über den St. Bernhardsberg dahin nehmen. In diesem Land waren kurz vor diesem Durchmarsch Unruhen entstanden; die 21te Legion hatte in ihrem Lager zu Bindonissa (Windisch) den Sold geraubt, den die Helvetier ihrer Besatung von Baden zuschickten; diese Ungerechtigskeit erbitterte, sest sielen ihnen auch sene Boten und Briese an die panonischen Legionen in die Hande ; sie verabscheuten diese That, und legten, ihrem Kaiser getreu, von dessen Ermordung sie noch keine Kunde hatten, den römischen Hauptmann mit seinen Soldaten in

Gefangenfihaft: dann ward auf einem Landtag , 1) vorzüglich auf des Julius Alpinus, ei= nes Haupts der Mation, überzeugende Borftellungen, was Pflicht und Ehre von einem Bolf fordere, das bier Gelegenheit finde, den Ruhm und die Achtung feiner Bater wieder Bu verdienen, befchloffen, fich mit Gewalt dem Durchmarsch zu widerfegen, und Claudius Tiberius wurde zum Seerführer erwählt. Unterdeffen hatte Cacinna von der Berhaftnebmung feiner Boten und von der Widerfeslichkeit der Selvetier gegen den unrechtmäßigen Raifer Radricht erhalten. Er freute fich berfelben, benn unempfanglich für jedes edle Gefuht, ergriff er ichnell jeden Anlag feine ungezahmten Begierden mit Mord und Raub zu fattigen , dadurch hatte er fich auch ben beloaten ungemein beliebt gemacht. Er befdleunigte feinen Marich und mabnte die romifden Truppen, die in Rhatien ftunden , vereint mit der dortigen Landmiliz zum ichnellen Buzug. Plunderung und Brand bezeichneten feinen Gintritt in Selvetien, oder mochten ihn ichon jum poraus durch die Unternehmungen verkundet haben, die bie 21te Legion, von ihrem Standquartier aus, (Windifch) gegen die umliegende Gegend unternommen haben durfte. Namentlich fand auch Baden gerade Unfangs feinen Untergang, das durch fein beilfames Waffer damals fchon berühmt, und burch die belvetifche Befatung feines Schloffes dem Reinde wichtig geworben war.

Um diese Berheerungen zu verhindern, das Schloß zu retten und den Dag des Botberges zu befegen, wenn ihnen die romifchen Legionen nicht zuvorgefommen fenn follten, hatte fich die Macht der Selvetier, aus dem innern des Landes, gegen diefe Granze in Bewegung gefest; in der Wegend von Bindoniffa, das durch feine weitzerftreuten Ueberbleibfel noch Spuren der ehmaligen Grofe aufweist, trafen fie auf den Feind 2); die brennenden Dorfer und Sofe, und die fliehenden Ginwohner hatten fie ichon von feiner Rabe und feiner Graufamkeit unterrichtet; Furcht bemachtigte fich des Beeres; ihm erschienen nun die Folgen versaumter Waffenübung in ihrer schredlichen Große, nicht unwahrscheinlich war auch bas Gerucht wenigstens, von Galbas Ermordung zu ihnen gefommen, womit der aufgeffellte Grund der Widerfeslichfeit megfiel, jest erfchienen noch unverfebens die Rhatifchen Bolfer in ihrem Ruden , wahrend dem Cacinna von vornen blutdurftig die Ungebroneten angriff; es war feine Schlacht, es war mehr eine Diedermegelung der Erschrockenen, die ihre Waffen wegwarfen und fich durch die Flucht in den Waldern des Bonberges zu retten fuchten; eine thracifche Coborte verjagte fie, und von Germanen und Mbatiern verfolgt, die den Streit in waldigen Bergen fannten , verloren viele taufende ihr Leben , und taufende von Gefangenen wurden als Sflaven verlauft. Die umliegende Gegend ward ausgeplundert, auf blutbezeich-

<sup>1)</sup> Bon diesen Landtagen siehe de Bochat Mémoires sur l'hist. anc. de la Suisse, tom. 2 mem. 7 et 8.

2) Einige Schriftseller glaubten, ben Ort dieser Schlacht ben Baben suchen zu muffen, dieses ist nicht wahrscheinlich, die Straße nach Baben von Aventicum, woher die Helvetier kamen; gieng über Windisch, bort lag die 21 Legion, der Kern von Cacinnas Kriegsheer, dieses kam auf der Straße von Augst nach Windisch, vereinigte sich da mit der 21 Legion, und den Rhätiern, und zog dann, seinem Plan gemaß, durch Helvetien in das Walliserland, um über den St. Bern-bardsberg in Italien zu gehen; die Helvetier waren entschlossen diesen Durchzug zu verwehren, eine Ausstellung ihrer Macht ben Baden, ware also zweckwidrig gewesen, wenn sie auch hätte bewerkstelligt werden können. Wir übergehen noch andre Schwierigkeiten, da sie sich zum Theil auch aus dem bepliegenden Plane ergeben.

netem Wege nahten sich die Romer der Hauptstadt Helvetiens. Aventikum ergab sich; verzgebens hoften die Soldaten auf den kaiserlichen Befehl, das ganze Land mit seinen Bewohz nern der Rache aufzuopfern, ein Mann wendete seinen Untergang. Dem Claudius Cossus gelang es durch herzergreifenden Jammer die harten Krieger zu erschüttern, daß sie weinend ihre Bitten mit den seinigen vereinigten und so den Kaiser zur Begnadigung zwangen.

Auf dem Plan, den wir Euch, liebe Jünglinge! vorlegen, erblickt Ihr die Gegend in der sich dieses "lehrreiche Unglück" ereignete, wie Johann von Müller diesen Borfall mit Kraft benennt. Die Bignette zeigt Euch die Bilder der Kaiser, die in diesem Zeitraum für unser Baterland am merkwürdigsten waren: den August, Tiberius, Galba und Bitellius. Im Mittel seht Ihr zusammengehäuste Denkmale jener Zeiten; wenn der fühlende Beschauer ben so manchen aus ihnen wehmuthig den Blick zur Erde senkt, weil er in ihnen nur traurige Beweise herabgewürdigter Menschheit erblickt, die aus schändlicher Furcht oder empbrender Niederträchtigkeit den Weihrauch mächtigen Verbrechern zollt, der nur der Tugend gebühret, so verweilt er gerne ben jenem Stein, der sich in der Mitte erhebt, ein rührendes Denkmal kindlicher Liebe.

Als das helvetische Wolf die Niederlage seiner Krieger und das Anrücken des Feindes ersuhr, schickte es Abgeordnete an die Furchtbaren, um durch Unterwerfung die Gefahr zu beschwören: Cacinna wies die Flehenden an den Kaiser, aber den Kopf des Julius Alpinus forderte er, der aus Pflichtgefühl zum Widerstand gerathen hatte. Bor Entsehen stumm schwieg das Bolk, aber seine Tochter Julia wagte sich in das Lager des erbitterten Feindes, umfaßte seine Knice, und flehte mit der rührendsten Beredsamkeit, die kindliche Liebe einsstößt, um Barmherzigkeit; der Grausame hörte sie nicht, ihr Bater blutete, und die junge, unglückliche Tochter tödete der Gram. Ihr Grabstein erzählt uns diese Geschichte, man fand ihn anderthalbtausend Jahre nach diesem Borfall unter den Trümmern von Aventicum, und wir theilen Euch zum Schlusse seine Innschrift mit:

IVLIA ALPINVLA HIC IACEO
INFELICIS PATRIS INFELIX PROLES
DEAE AVENT. SACERD.

EXORARE PATRIS NECEM NON POTVI
MALE MORI IN FATIS ILLI ERAT.
VIXI ANNOS XXIII. \*)

<sup>\*)</sup> hier lieg ich, Julia Alpinula, begraben, eines unglüdseligen Baters unglüdliche Tochter, Priefterin ber Göttin Aventia. Meine Bitten vermochten ihn nicht zu retten, das Schickfal hatte ihm einen traurigen Tod bestimmt. Ich habe brep und zwanzig Jahre gelebt.